

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 3

Artikel: Der Heimat aus der Ferne dienen

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Heimat aus der Ferne dienen

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Unter dieses Motto stellte das I. Korps der Bundeswehr die Dienstleistung seiner Soldaten ausserhalb der Bundesrepublik, die sich neben zahlreichen weiteren Angehörigen von Heer, Luftwaffe und Marine im Ausland befinden. In erster Linie handelt es sich dabei um Truppenplatzaufenthalte, Nutzung logistischer Einrichtungen, allierte Stäbe und gemeinsame Ausbildungsvorhaben.

Seit 1961 nutzen deutsche Panzerverbände – friedlich und als Gäste – den britischen Truppenübungsplatz Castlemartin an der Küste von Südwales. Insgesamt übten bisher mehr als 60 000 Soldaten aus 192 Panzer- und Panzeraufklärungsbataillonen auf diesem Panzerschiessplatz mit Gefechtsmunition.

Castlemartin entlastet nicht nur den Schiessbetrieb auf deutschen Plätzen, sondern eignet sich auch für Schul- und Gefechtschiessen, da das angrenzende grosse Seegebiet genügend Raum für die Sicherheit bietet.

Zurzeit verlegen jährlich von Juli bis November acht Panzerbataillone mit 2500 Soldaten auf dem Luftweg nach Castlemartin zu einem zweiwöchigen Truppenübungsplatz-Aufenthalt. An Ort und Stelle werden sie durch ein deutsches Verbindungskommando von 138 Soldaten unterstützt, das Fachpersonal, Panzer, Waffen und Gerät bereitstellt sowie die Instandsetzung und Versorgung durchführt.

Das Verbindungskommando und die zu ihm gehörende Versorgungskompanie werden in jedem Frühjahr auf dem Seeweg mit dem Kampfpanzer Leopard 1, der Munition und zugehörigem Gerät nach Castlemartin verlegt. Ab 1986 wird der Kampfpanzer Leopard 1 durch den Kampfpanzer Leopard 2 ersetzt.

Da von den 17 Truppenübungsplätzen auf dem Gebiet der Bundesrepublik allein acht Plätze von den Verbündeten verwaltet und überwiegend genutzt werden, geht es meist recht eng zu. Das alleinige Nutzungsrecht hat das Heer lediglich auf den fünf Plätzen Munster-Nord, Ehra-Lessien, Daaden, Schwarzenborn und Hammelburg. Deshalb sah sich der Führungsstab des Heeres veranlasst, die im Inland fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten durch Nutzungsverträge mit anderen NATO-Ländern auszugleichen. Zurzeit stehen dem Heer folgende Truppenübungsplätze im Ausland zur Mitbenutzung zur Verfügung:

- Shilo, Kanada, für die Panzer- und Panzergrenadiertuppe
- Castlemartin, England, für die Panzertruppe
- Kreta, Griechenland, für die Raketenartillerie
- Biscarosse, Frankreich, für die Heeresflugabwehrtruppe
- Saillagouse, Frankreich, für die Heeresfliegertruppe
- Bourges, Frankreich, für die ABC-Abwehrtruppe

Heute ist die Anwesenheit deutscher Soldaten allgemein zur Selbstverständlichkeit geworden. Demonstrationen der ersten Jahre gegen die Anwesenheit von deutschen Soldaten haben sich nicht wiederholt. Inzwischen ist in Castlemartin das Verhältnis zwischen der Zivilbevölkerung und den deutschen «Panzers» sehr herzlich geworden. Zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen unterstreichen die guten Beziehungen zu den Walisern. Sommer- und Herbstfeste, Wohltätigkeitsveranstaltungen, Konzerte, Sportveranstaltungen sind heute fester Bestandteil eines jeden Jahresaufenthal-

tes. Das gute Verhältnis wird auch in der Zahl der deutsch-britischen Eheschliessungen deutlich. Seit 1963 wurden bis heute insgesamt 69 Ehen geschlossen.

300 Wehrpflichtige des Sanitätsbataillons 110 leben zwischen Tulpen und Windmühlen in Budel in den Niederlanden. Zuweilen machen den jungen Soldaten Sprachschwierigkeiten und die fremden Sitten zu schaffen, ganz vereinzelt spüren sie auch noch, dass nicht alle Erinnerungen an die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges – unter denen die Niederlande bekanntlich besonders zu leiden hatten – überwunden sind. So bleiben die Soldaten häufig in den Kasernen und bekommen mit den Einheimischen nicht leicht Kontakt, auch ausserhalb der Kasernen bleiben sie zusammen.

Während es mit den Kontakten gelegentlich nicht ganz klappt und die Soldaten in den eigenen Schulen, Sportplätzen, Freibädern und Kindergärten zusammen mit ihren Familien verweilen, fühlen sie sich nahezu in einem Getto. Eine kleine Entschädigung bietet allerdings die grosszügig geregelte Besoldungsfrage.

Ein in der Bundesrepublik stationierter Wehrpflichtiger muss sich monatlich mit knapp 300 DM zufriedengeben. In den Niederlanden erhält er das Doppelte, immerhin 600 bis 700 Gulden. Den grössten Teil tauschen die Soldaten natürlich sofort für ihre Heimatwochenende um. Den anderen Teil behalten sie für kleine Feierabendtrips nach Amsterdam oder Belgien, das auch nur eineinhalb Autostunden entfernt

liegt. Irgendwie bekommen aber alle etwas von dem durch die Soldaten verursachten «Geldsegen» ab; vorher gab es 15 «Kneipen», nun sind es mehr als 50, und sie sind fast jeden Abend voll. Billiger als daheim sind alkoholische Getränke und vor allem Zigaretten. Billiger sind auch Drogen! Nach dem niederländischen Rechtssystem ist der Besitz von bis zu 20 Gramm Haschisch und einem Gramm Heroin lediglich mit einer Geldstrafe von 50 Gulden zu ahnden, jedoch gelten für die deutschen Soldaten die deutschen Gesetze, die wesentlich härter sind. So hatte das Bataillon bisher lediglich zwei Drogenfälle zu beklagen; die Soldaten sind vor dem Kauf von Drogen gewarnt und auf der Hut.

Es ist beruhigend, zu wissen, dass sich nunmehr Soldaten der Bundeswehr seit 30 Jahren an der Verteidigung von Frieden und Freiheit beteiligen, sich aber noch nie der geringsten kriegerischen Handlung und Aggression schuldig machten.

Dies mag sie von ihren Vätern unterscheiden, die grosse Teile Europas eroberten und besetzten.

So sind die heutigen Soldaten der Bundeswehr im Ausland wohlgeleitete Gäste, die ihren Anteil zur Erhaltung des Friedens und der Freiheit der westlichen Welt leisten. □

Quelle: I. Korps

Gefreiter der Bundeswehr orientiert sich im holländischen Budel.

